

GRAUBÜNDEN

Nummer 105 | April 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Foto: Bernhard Bislin

Liebe Leserin

Lieber Leser

Mit Ostern haben wir den Kern unseres Glaubens gefeiert: Jesu Auferstehung, den Sieg des Lebens über das Todesdunkel. Auch wenn der Glaube heute vielerorts als überholt gilt, so hat er dennoch unmittelbare Auswirkung auf unser Leben und Handeln –, und wo er fehlt, zeigt es sich deutlich. Dies wird in unserem Hauptartikel (S. 2–4) einfach, anschaulich und an einem konkreten Beispiel dargelegt.

Wie wir uns vom medial hochgeschaukelten Optimierungswahn dank dem Glauben befreien können, lesen Sie auf der Seite 5. Kein «Du musst», keine Idealisierung, sondern Gottes Zusage an uns sollte unser Leitfaden für unser Leben und Handeln sein.

Doch was, wenn der Glaube zunehmend verneint und als Fantasterei abgetan wird? Wenn nur Wissenschaft Berechtigung haben soll? Auch wenn dabei vergessen geht, dass Wissenschaft auf Austausch beruht, sich im permanenten Dialog befindet und sich nur so ständig weiterentwickelt – genau wie der lebendige Glaube. Wo der anständige und rücksichtsvolle Meinungs Austausch unterbunden wird, stirbt das Entwicklungspotenzial – in der Wissenschaft genauso wie im Glauben. Darüber lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Liebe Leserschaft, die Artikel in diesem Heft sind keine leichte Lektüre, aber hilfreich für die eigene spirituelle Entwicklung. Und so hoffen wir, dass Sie gerade nach Ostern Zeit und Musse finden, sich etwas vertiefter mit dem Glauben in unserer gegenwärtigen Welt auseinanderzusetzen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

GEWISSEN UND VERANTWORTUNG

In welchem Verhältnis stehen Gewissen, Verantwortung und Regelwerk? Und welche Rolle räumen wir den einzelnen Grössen in unserem eigenen Leben ein? Wo übernehmen wir Verantwortung?

Es gibt Momente, in denen sich die Fragen nach Gewissen und Verantwortung aufdrängen – persönliche Situationen, aber auch nationale Ereignisse. Die von den Behörden verhängte Integration der Credit Suisse in die UBS war ein solcher Moment, in dem sich nebst vielen anderen Themenbereichen der Finanzwissenschaft und des Bankenwesens auch Fragen nach Verantwortung und Gewissen ihre Berechtigung hatten. In welchem Verhältnis stehen Gewissen, Verantwortung und Regelwerk?

Es ist unbestritten, unser Zusammenleben braucht Regeln; wir kommen vor allem im gesellschaftlichen Kontext nicht aus ohne eine Vielzahl von Gesetzen, von Vorschriften und Verboten. Nicht erst die Bibel publiziert Sammlungen solcher Regeln: Mit dem Codex Hammurapi besitzen wir eine deutlich ältere schriftliche Version von Rechtssprüchen. Der Codex stammt aus dem 2. Jahrtausend vor Christus und ist zugleich eines der wichtigsten und bekanntesten literarischen Werke des antiken Mesopotamiens.

Der biblische Dekalog

Die biblische Sammlung von Rechtssprüchen, der sogenannte Dekalog (Zehn Gebote), hatte nicht zum Ziel, eine Sammlung juristischer Gesetzesartikel zu veröffentlichen. Nein, die Zehn Gebote sollten vielmehr die Form des (Zusammen-)Lebens aufzeigen, die in einer Glaubensgemeinschaft möglich ist; einer Glaubensgemeinschaft, die sich durch das rettende Eingreifen ihres Gottes in ihre Geschichte in grosser Freiheit durch das Leben bewegen kann.

Gott (Jahwe) und sein Volk treten dennoch in einer Art rechtlicher Regelung (Bundesschluss) zueinander in Beziehung. Gott verleiht seinem Volk ein gutes Leben unter der Bedingung, dass sich die Menschen an grundsätzlichen Verhaltensweisen orientieren. Die Zehn Gebote – so erinnern wir



© Denise Jans, Unsplash

uns an unseren Bibelunterricht – gibt es in der Bibel in zwei Fassungen. Die wohl ursprünglichere Zusammenstellung findet sich im Buch Exodus (Ex 20) und eine etwas spätere Fassung im Buch Deuteronomium (Dtn 5). Die einzelnen «Gebote» können sehr unterschiedlich aus dem hebräischen Originaltext in die deutsche Sprache übersetzt werden, was ihren Sinn entsprechend verändert. Wer genau hinschaut, wird merken, dass die beiden Fassungen nicht ganz deckungsgleich sind; auch werden aufmerksame Leserinnen und Leser der Bibel festgestellt haben, dass die Zehn Gebote aus mehr als zehn «Kanones» bestehen.

Das Framing beachten

Die Rahmenerzählung zum Dekalog ist entscheidend; heute sprechen wir vom sogenannten Framing. Innerhalb dieses Rahmens müssen die Zehn Gebote adäquat gelesen, interpretiert und verstanden werden. Das Framing wäre wohl folgendes: «Dann sprach Gott alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, aus dem Sklavenhaus» (Ex 20,2). Dann präsentiert die Bibel die Gebote, eines nach dem andern (V 3–17). Am Schluss dieser Aufzählung folgt ein weiterer wichtiger Satz, der das Framing vervollständigt: «Die Furcht vor ihm (Jahwe) soll über euch kommen, damit ihr nicht sündigt.» Mose fordert also das Volk zur Gottesfurcht auf!

Die Furcht vor dem Herrn belegt nicht so sehr eine auf Angst basierende Pädagogik Gottes – vielmehr meint der Begriff «Gottesfurcht», dass die Hebräer eine grosse Ehrfurcht vor Gottes Heilshandeln entwickeln mögen; Gottesfurcht meint die bedingungslose Hingabe an Gott, keine dauernde Angst vor einem strafenden Pädagogen. Auf diese Heilstat Gottes, also auf die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, antwortet das Volk wie selbstverständlich mit Wohlverhalten. Die konkrete Weise des Wohlverhaltens drückt sich in den Zehn Geboten aus.

Gottesfurcht meint die bedingungslose Hingabe an Gott, keine dauernde Angst vor einem strafenden Pädagogen.

Es ist unbestritten, dass die jüdisch-christliche Geschichte Europa zu grossen Teilen geprägt hat und immer noch prägt. Diese Feststellung schliesst andere Einflüsse nicht aus; benennt jedoch die hauptsächliche Prägung unseres Kontinents.

Aus den obigen Darlegungen ergeben sich somit folgende Einsichten: Eines der Fundamente unserer heutigen Regelungen und unserer (europäischen) Rechtsordnung bildet der Dekalog,



die Zehn Gebote. Dieser Dekalog steht im Zusammenhang mit dem Heilshandeln Gottes – ein (theologisch aufbereitetes) Eingreifen Gottes in die historische Situation der Hebräer in Ägypten. Das Heilshandeln Gottes geht dem Dekalog voraus – Gott erweist zuerst sein Wohlwollen seinem Volk gegenüber. Die Antwort, die Reaktion der Hebräer auf Gottes Rettung, möge ein geordnetes Leben sein – ein gottesfürchtiges Leben gemäss den Geboten des Dekalogs.

Die Geschichte lehrt uns, dass die Hebräer immer wieder vergassen, ihr Leben an den Zehn Geboten auszurichten. Die ganze Geschichte des Volkes wird in «Nähe und Distanz» zum Dekalog, zum Bund mit Jahwe verstanden und entsprechend in der Bibel beschrieben.

Was hat das mit uns zu tun?

Was hat das mit uns heute zu tun? Mit Diskussionen um Aufsicht, Kontrolle, Risk-Management und die «Zwangsfusion» von Grossbanken? Der Dekalog hat sehr viel mit all diesen Fragen zu tun, weil es schlicht und einfach nicht reicht, allein die Zahlen und die präsentierten Ergebnisse wirtschaftlichen Handelns anzuschauen und (ex post) zu beurteilen. Wirtschaftliches Handeln muss sich, wie jedes Handeln von uns Menschen, immer in einem Kontext verantworten. Dieser Kontext geht weit über die technische Regulierung hinaus.

- So wie es in der Bibel dargelegt wird, braucht das konkrete Handeln der Hebräer (in Teilen geordnet durch die Zehn Gebote) ein Framing.

- Ebenso brauchen unser heutiges Handeln und die ethische Beurteilung unserer (wirtschaftlichen) Aktivitäten ein Framing.

Ist eine gesellschaftlich irgendwie akzeptierte Rahmenhandlung, also das Framing der Bibel, für

Unser Handeln muss sich immer in einem Kontext verantworten, und dieser sollte mehr als allein wirtschaftliches Handeln sein.

Die Zehn Gebote wollen Kompass für ein gutes Zusammenleben sein.



Adobe Stock Fotos

**Wirklichkeit und
Schweinwelt
können rasch
verwechselt werden.**

unser aktuelles Selbstverständnis noch tragfähig, ist sie noch massgebend?

Ein Framing, welches das Heilshandeln Gottes voraussetzt und gleichzeitig auch heute noch die Gottesfurcht ernst nimmt?

Heilshandeln Gottes und Gottesfurcht

Diese zwei Punkte müssen wir kurz bedenken. Das Heilshandeln Gottes und die Gottesfurcht! Gewiss, wir sind historisch zu weit weg vom Ereignis der Befreiung der Hebräer aus der Sklaverei in Ägypten. Doch könnten wir Parallelen heranziehen:

Das Heilshandeln Gottes könnten wir heute darin erkennen, dass wir auf einem Planeten leben dürfen, dessen Bodenschätze, dessen Luft und Wasser wir sozusagen «gratis» vorfinden. Unsere Lebensfundamente von Licht und Wärme, von produktiver Natur und gut organisiertem biologischem Leben sind nicht von uns Menschen gemacht: Wir finden sie sozusagen vor in der Schöpfung. Unseren Möglichkeiten obliegt es maximal, noch die eine oder andere Optimierung zu erreichen, solange diese nicht ins Gegenteil umschlagen. Es gilt also, Sorge zu tragen! Sorge zu tragen für die Ressourcen jeglicher Art – nicht zuletzt für uns selbst, für die Menschen!

Und die Gottesfurcht? Ja, die Ehrfurcht vor Gott ist uns eher abhandengekommen. Heute gilt doch die Devise: Was nicht explizit verboten ist, das nehme ich mir als erlaubt heraus. Koste es, was es wolle; Hauptsache ich kann mich daran bereichern.

Doch zeigt uns gerade das eingangs zitierte Beispiel, dass die Einhaltung formaler Vorschriften, die Präsentation makelloser PowerPoint-Geschichten und die Veröffentlichung ästhetisch vollkommener Geschäftsberichte eine Art Scheinwelt produzieren kann. Die Scheinwelt

und die harte Wirklichkeit könnten leicht verwechselt werden.

*Es reicht niemals,
an der Perfektionierung
von Scheinwelten zu arbeiten!*

Keine Scheinwelten anstreben

Es reicht niemals, an der Perfektionierung von Scheinwelten zu arbeiten! Die echte Gottesfurcht geht davon aus, dass Gott in jedem Fall die ganze Wahrheit kennt; dass wir Menschen in unserer ganzen (manchmal auch erbärmlichen) Wirklichkeit vor Gott stehen!

Es nützt nichts, uns verstecken zu wollen, was die Geschichte von Adam und Eva zeigt.

Es nützt nichts, uns mit falschen Argumenten rechtfertigen zu wollen.

Die Gottesfurcht stellt ab auf unsere un-menschliche Erkenntnis, dass die Wahrheit ans Licht kommen werde. Es mag dauern, es mag viel Ungemach geschehen, doch vor Gott kann sich die Wahrheit nicht verbergen.

Wer sein Leben, seinen Glauben und seine Hoffnung im Hinblick auf die Gottesfurcht ausrichtet, geht anders mit seiner Existenz um als Menschen, die ihren Lebenssinn ausschliesslich darin finden wollen, sich selbst zu genügen.

*Ist es wirklich sinnvoll,
unsere persönliche und gemeinschaftliche
Verantwortung zu delegieren?
Zu delegieren an abstrakte Regelwerke,
an hochangesehene Experten,
an imagegerechte Publicity?*

Gewissen und Verantwortung

Unsere jüdisch-christliche Kultur sieht es als unabdingbar an, in Ehrfurcht vor Gott und in Verantwortung vor unseren Mitmenschen zu leben und zu handeln. Aus diesem Wissen heraus sollten wir uns fragen, ob es wirklich sinnvoll ist, unsere persönliche und gemeinschaftliche (auch wirtschaftliche) Verantwortung sozusagen zu delegieren. Zu delegieren an abstrakte Regelwerke, zu delegieren an hochangesehene Experten und zu delegieren an imagegerechte Publicity.

Gewissensentscheide und Verantwortung müssen wir jederzeit persönlich wahrnehmen! Und dies wieder vermehrt; sowohl individuell als auch institutionell. Nur so werden wir unserem tradierten Bezugsrahmen wieder gerecht: dem Heilshandeln Gottes und der Gottesfurcht. Diesem Bezugsrahmen sollten wir uns wieder stärker stellen.

P. Markus Muff (OSB)

SCHEITERN ERLAUBT!

Von aussen betrachtet ist der christliche Glaube an Jesus ein Glaube an einen Gescheiterten. Jesus endete mit seiner menschenfreundlichen Botschaft am Kreuz. Doch dieses Scheitern ermöglichte erst den Neubeginn - Jesu Auferstehung.

Scheitern und Neubeginn – das sind Begriffe für Momente, die uns im Leben immer wieder einmal begegnen. Vor allem mit den Scheitern tun sich die meisten Menschen schwer. Verständlich, denn gerade in der medialen Welt gehört Selbstinszenierung zum Alltagsgeschäft. Fotos werden bearbeitet und – vermeintlich – verbessert: Das Bild der abgebildeten Person wird solchermassen verändert, dass sie dem aktuell vorherrschenden Geschmack optisch entspricht. Eigene Leistungen werden hervorgehoben und überhöht, jeder Weiterbildungskurs wird zum Studium deklariert. Jede und jeder ist Experte und Expertin zu allem und jedem. Materieller Besitz wird als *must have* inszeniert.

Aggressive Idealisierung

Dieser Trend macht weder vor der Politik noch vor der Wirtschaft halt. Die Grenzen des Menschen, seine Möglichkeiten und seine real vorhandenen Begabungen werden nebensächlich. Vielmehr wird ihm eingetrichtert, wie er zu sein habe: Körper-, Ernährungs- und Fitnesskulte haben eine Idealisierung des Menschen zum Ziel, die seine Individualität übergeht.

Die permanente Idealisierung des Menschen sowie sein Optimierungswahn ist eine Verweigerung der Wirklichkeit. Man will nicht sehen oder kann nicht akzeptieren, wie etwas oder jemand tatsächlich ist. Wo Menschen idealisiert werden, herrscht eine gewisse Unbarmherzigkeit: Fehler, Versagen, Schwächen und Grenzen sind etwas, was nicht sein kann und nicht sein darf.

Es geht auch anders

Ganz anderes lehrt uns der christliche Glaube: Gott kennt den Menschen. Gott weiss um die Fehler und Makel seiner Geschöpfe, er kennt ihre Sehnsucht nach Angenommensein, nach Liebe und Zuwendung. Er weiss aber auch, was Menschen leisten können, wenn sie geliebt werden und diese Liebe weitergeben. Jesus hat sich den Schwachen und Unvollkommenen zugewandt, jenen, die nicht dem Idealtypus entsprachen: «Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken» (Mk 2,17). Menschen, die schuldig geworden sind, hat er Versöhnung ermöglicht und Vergebung zugesprochen.



Idealisieren beinhaltet auch eine Verweigerung der Wirklichkeit.

Neue Räume ermöglichen

Fehler macht niemand absichtlich, sie passieren. Daher ist es richtig, den Ursachen nachzuspüren, aber nicht Schuldige anzuprangern. Fehler ansprechen und benennen sind wichtige Schritte, um lange Fehlerketten zu vermeiden. Wer sich eingesteht, etwas falsch gemacht zu machen, befindet sich auf dem besten Weg zu lernen. Mit etwas Distanz können negative Erfahrungen oft neu interpretiert werden und helfen, sich mit Fehlern auszusöhnen. Sich in negativen Gedanken festzubeissen, hilft hingegen nicht weiter, genauso wenig wie ständige Selbstaufmerksamkeit. Es ist gesünder, sich mit der Realität – und zu ihr gehörenden Fehler – zu arrangieren.

Irrtümer, Fehlgriffe und Pannen offenbaren spannende Optionen und führen zu kreativen Varianten, die sich nicht planen lassen: Das Antibiotikum Penizillin, die Klebezettel Post-it, das Eis am Stiel oder auch die Kartoffelchips wurden beispielsweise rein zufällig entdeckt. Fehler und das, was sich daraus ergibt, kann neue Räume eröffnen. Diese können wir nur erkennen und erkunden, wenn wir uns darauf einlassen; mutig, neugierig und im Vertrauen auf Gottes Botschaft, die da lautet: Du bist geliebt, mit allem und trotz allem. (sc)

WAS IST WAHRHEIT?

Was ist wahr? Wie «beweise» ich Wahrheit? Gerade in Bezug auf den Glauben ist diese Frage oft explosiv. Die Suche nach der Wahrheit ist aber nicht nur in religiösem Fragen eine wichtige und anstrengende Herausforderung.



© Eleonora-Francesca Grotto, Unsplash

Wahrheit oder Lüge? Im Alltag ist es meist komplizierter.

Wer ab und zu die Bibel liest, wer zumindest bei bedeutenden religiösen Festen an einem Gottesdienst teilnimmt, hat die Fragen schon gehört: «Ist das alles wahr und so gewesen?» Die Frage nach der Wahrheit ist nicht neu. In der Bibel wird diese Frage schon vor Tausenden von Jahren in den Büchern des Alten Testaments gestellt und beantwortet.

Konkret überliefert ist der Satz «Was ist Wahrheit?» im Johannes-Evangelium (Joh 18,38). Pontius Pilatus, der während zehn Jahren (26–36 n. Chr.) Präfekt des römischen Kaisers Tiberius für die Region von Judäa war, soll diese Frage gestellt haben.

Ein Begriff – mehrere Bedeutungen

Sprache ist nicht immer auf Anhieb eindeutig, das ist eine Erfahrung, die wir alle im Alltag immer wieder machen. Ein Wort, ein Begriff, ein Name kann mehrere Bedeutungen haben oder mehrere Dinge bezeichnen. Ein einzelner Begriff muss stets in einem Umfeld von weiteren Begriffen eingebettet sein, damit er eindeutig wird. Denn die meisten Begriffe sind mehrdeutig und damit anfällig für Missverständnisse.

Ein alltägliches Beispiel mag dies illustrieren: In einem Dorf heissen mehrere Männer Josef. Um genau zu wissen, um welchen Josef es sich jeweils handelt, werden von der Dorfgemeinschaft charakterliche Merkmale zum Namen hinzugefügt, allenfalls auch verwandtschaftliche Bezie-

hungen. Erst die genaue Beschreibung vermeidet Missverständnisse und macht klar, welche Person, welcher Josef gemeint ist.

Von der Wahrheit zur Lüge

Es gibt in unseren Gesprächen, in unserer Kommunikation und vor allem in der medialen Welt nicht nur das Bemühen, genau die Wahrheit zu bezeichnen. Es gibt ebenso die Absicht, Halbwahrheiten zu liefern oder Scheinwahrheiten zu behaupten. Manchmal werden ganz bewusst Lügen in die Welt gesetzt, Lügen, denen man das Etikett «Wahrheit» anklebt. Nicht nur in Kriegen und in Auseinandersetzungen wird bewusst Desinformation verwendet, um den Feind zu verwirren. Man verwirrt damit auch die eigene Bevölkerung. Es werden Falschinformationen oder erfundene Geschichten verbreitet, um die Menschen zu täuschen, um beispielsweise einen Kriegseintritt oder die Abschichtung ganzer Völker zu rechtfertigen. Nebst dem Bemühen die Wahrheit zu berichten, wird auch die Unwahrheit verbreitet. Doch beiden Fällen wohnt eine gewisse Eindeutigkeit inne: Es geht um die Wahrheit oder um die Lüge. Im Alltag wird es jedoch meist sehr viel komplizierter...

Eine Realität voller Plausibilitäten

Zwischen Lüge und Wahrheit entspannt sich ein enormer Raum von Vermutungen, von Missverständnissen, von Meinungen und Überzeugungen. All diese Äusserungen schlagen sich in unseren Gesprächen, in den klassischen Medien und noch viel direkter in den sogenannten Sozialen Medien nieder. Wir sind täglich konfrontiert mit einer Unmenge von Behauptungen und Feststellungen.

Wahrheiten und plumpe Lügen können wir häufig noch einigermaßen gut auseinanderhalten; das Minenfeld der Vermutungen und Überzeugungen hingegen kostet uns viel Energie. Manche Zeitgenossen verzweifeln an diesem nahezu babylonisch anmutenden Sprachengewirr, an der unübersichtlichen Ansammlung von Informationen und Behauptungen. Zur Wahrheit vorzudringen, verlangt von jedem Menschen eine

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM APRIL

SCHAMS - AVERS - RHEINWALD



*Es gibt keine grössere Kraft
als die Liebe – sie überwindet Hass
wie Licht die Finsternis.
(Pastor Martin Luther King)*

Kath. Pfarramt

Klaus Rohrer

Telefon 079 221 78 09
Veia Tranter Flimma 6
7440 Andeer

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

E-Mail

fatimakirche@mail.ch

Kirchgemeindepräsidentin und Messmerin Kirche Christkönig

Frau Pia Camastral

Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche Frau Christina Clopath

Telefon 079 684 05 66

radio gloria.CH
GOTT IST LIEBE

Gottesdienste, die mit einem *
gekennzeichnet sind, werden bei
Radio Gloria live übertragen.

Andeer

Montag, 1. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 4. April

14.30 Uhr Evtl. Begegnungskaffee
Cafeteria Casa Glienda
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 5. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 6. April

08.45 Uhr Herz-Maria-Samstag:
Rosenkranz/Aussetzung,
Eucharistiefeier

Barmherzigkeitssonntag Feier der Erstkommunion

Sonntag, 7. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 11. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier
(Gottesdienst beginnt
später als üblich)

Freitag, 12. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Dritter Ostersonntag

Sonntag, 14. April

09.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für:
Theres Lombardini,
Augustin Giger mit Ang.,
Anton Torri-Bütler,
Gieri Candinas
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 18. April

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 19. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Vierter Ostersonntag

Sonntag, 21. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 25. April

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 26. April

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Fünfter Ostersonntag

Sonntag, 28. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Splügen

Dienstag, 2. April

(in der ref. Kirche von Avers-Cresta)
19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Sonntag, 7. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 16. April

(in der ref. Kirche von Medels)
19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Sonntag, 21. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Am Sonntag, 21. April, um 12.15 Uhr
Hotel Suretta, Splügen

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der ord. Kirchgemeinde-
versammlung vom 20. April 2023
4. Jahresbericht der Präsidentin 2023
5. Jahresrechnung 2023 und Bericht
der Kassierin
6. Revisorenbericht
7. Verwendung Erbschaft Casura
8. Budget 2024
9. Festlegung Steuerfuss für 2025
10. Information Fatimastiftung und
Christkönigsstiftung
11. Anträge des Vorstands und der KGV
(Anträge sind bis 8 Tage vor der
KGV an den Vorstand einzureichen.
12. Varia

Vor der Kirchgemeindeversammlung
wird ein Mittagessen serviert. Wer eine
Fahrgelegenheit sucht, melde sich bitte
bis Freitag, 19. April, bei Pia Camastral,
Splügen, Tel. 081 664 14 88. Wir freuen
uns auf ein gemütliches Beisammen-
sein und hoffen auf rege Beteiligung.

Der Vorstand



Dank an alle für alles

Liebe Pfarreiangehörige der Täler Schams, Avers und Rheinwald

Nach nun fast drei Jahren hier im Dienst der Pfarrei habe ich den Bischof um eine mehrmonatige Auszeit gebeten und möchte anschliessend einen neuen Auslandeinsatz antreten.



Die Stelle als Pfarradministrator für Thusis betrifft diese Entscheidung nicht, diese Pfarrei werde ich bis zum Auslandeinsatz weiter betreuen.

Für all das Schöne, das wir hier in den drei Tälern erleben durften, möchte ich von Herzen danken.



Dass meine Person, mein Einsatz nicht nur auf offene Herzen, sondern auch auf Widerstand gestossen ist, verstehe ich gut, anerkenne meine Grenzen und möchte mich bei allen entschuldigen, falls durch mein Verhalten Einzelne verletzt, enttäuscht und frustriert wurden.



Vielleicht ist es mir dennoch gelungen, mit andern auf einem gewissen Weg der inneren Erneuerung, der Gemeinschaftsbildung voranzuschreiten. Jedenfalls lag mein Fokus bei der täglichen Arbeit dort.



Ihnen, die weiter hier vor Ort im Schams, Avers und Rheinwald bleiben werden, möchte ich Mut machen, nicht aufzugeben, weiter den Glauben zu pflegen und zu leben. Meinen Einsatz bei Ihnen beende ich auf Ende Mai 2024.

Hier auf der Seite finden Sie noch ein paar Erinnerungsfotos an eine schöne gemeinsame Zeit. Ich werde mit guten Erinnerungen, dankbar für alles und mit einem Lächeln im Gesicht von hier weggehen.



Wenn wir weiterhin füreinander beten, so ist dies sicher eine wertvolle, schöne Art verbunden zu bleiben.
Gruss, Gott segne uns alle!

Klaus Rohrer



THUSIS – SILS I. D. – MASEIN – FLERDEN – URMEIN – TSCHAPPINA – PORTEIN

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt Katholisches Pfarramt Thusis

Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

**Pfarradministrator
Pfarrer Klaus Rohrer**
Telefon 079 221 78 09

**Pfarrreikoordinator/
Religionspädagoge
Jilan Chelemben**
Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

**Verwaltung
Petra Battaglia**
Bürozeiten
Montag ganzer Tag und
Donnerstagvormittag
info@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

**Hauswart
Georg Heinz**
Telefon 079 636 69 60

Vermietung Kirchgemeindesaal
vermietung@kath-thusis.ch

**Mesmerin
Imelda Knellwolf**

**Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg**

Vom und betreffend Pfarradministrator

Liebe Pfarreiangehörige von Thusis

Vielleicht haben Sie es gelesen oder gehört, dass ich ab Juni nicht mehr Pfarradministrator in Andeer sein werde. Diese Entscheidung betrifft jedoch unser Zusammenwirken nicht.

Im Gegenteil: Wie wir bereits im Herbst beim Antritt der Stelle ankündigen durften, so erscheint dem Vorstand, den Verantwortlichen in Chur und mir ein weiterer Dienst bei und für euch als sinnvoll.

Von unserem Bischof habe ich eine kurze Auszeit erbeten und möchte während dieser einen neuen Auslandseinsatz klären, planen. Ein solcher Einsatz wäre frühestens ab Herbst 2024 realisierbar, vielleicht auch erst – was vielleicht eher realistisch ist – ab Herbst 2025. Während dieser Auszeit bleibe ich bei euch weiterhin im Dienst. Ihr bemerkt, dass auch das Leben eines Seelsorgers nicht immer so geradlinig und vorhersehbar verläuft. Diese Herausforderung nehme ich aber gerne an und danke euch für eure Geduld, Unterstützung und den Beweis für einen weiten Herzenshorizont.

So bin ich nun, lange Rede kurzer Sinn, sicher noch bis Ende August 2024, vielleicht auch darüber hinaus bis Herbst 2025 mit und für euch unterwegs. Gerne könnt ihr natürlich auf diesen Entscheidungswegen immer auch eure persönliche Meinung einbringen –, wir alle, die daran im engeren Sinn beteiligt sind, schätzen dies sehr.

Gott segne uns alle! Es grüsst euch herzlich

Klaus Rohrer

Impuls des Monats

Erlöst und befreit
von Angst vor der Sinnlosigkeit
vor der Verlorenheit
vor dem Tod

Erlöst und befreit
von Strafe für unser Versagen
für unsere Lieblosigkeit
für unsere Schuld



Erlöst und befreit
zur Hoffnung auf Vergebung
auf Auferstehung
auf ein neues Leben.

Erlöst und befreit
zur Freude.

Gisela Baltès

Gottesdienste und Anlässe



Sonntag, 7. April
Kollekte: Stiftung Theodora
10.30 Uhr Erstkommunionfeier

Sonntag, 14. April
Kollekte: Einelternfamilie
10.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 17. April
15.15 Uhr Wortgottesfeier im
Altersheim

Guthirtsonntag
Kollekte: Kinderhilfe Emmaus
Sonntag, 21. April
10.30 Uhr Wortgottesfeier
Musikalische Begleitung
gemischter Chor Sils i.D.,
anschliessend Kirchenkaffee

Sonntag, 28. April
Kollekte: Kinderhilfe Emmaus
10.30 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken Luzia Esposito
und Carlo Stampa

Mitteilungen

Erstkommunion

Die Erstkommunion findet am Weissen Sonntag statt. Dieses Jahr freuen sich acht Kinder über diesen grossen Tag. Allen Erstkommunikanten und ihren Familien wünschen wir ein schönes Fest und Gottes reichen Segen. Unsere Kommunikanten sind: Ivo Miguel Lopes Nunes, Giovanni Rocco, Ruben Luciano Vieira Carvalo, Bryan Dias Oliveira, Ricardo Abreu Seabra, Veronica Pipitone, Lenja Tiefenthal, Maris Kloter.

Plauder-Café

Der nächste Termin ist **am Freitag, 26. April, von 9 bis 10.30 Uhr**. Es ist keine Anmeldung nötig. Kommen Sie einfach mal vorbei und geniessen Sie einen guten Kaffee in guter Gesellschaft. Eins ist sicher – gelacht wird immer!

Etwas zum Lachen

Beim Frühstück sagt die Haushälterin zum Kaplan: «Sieht nach Regen aus.» Darauf der Kaplan: «Ja, aber man merkt, dass es Kaffee sein soll.»

Der neue Pfarrer hat gerade sein Büro bezogen, als der Sakristan zur Tür reinkommt. Besser, ich verschaffe mir gleich Respekt, denkt der Pfarrer, nimmt den Telefonhörer in die Hand und spricht: «Aber ja, Herr Generalvikar. Genau so werde ich es machen. Und nochmals vielen Dank für die Gratulation, schönen Gruss an meinen Freund, den Bischof.» Danach legt er auf und fragt den Sakristan «Und, was kann ich für Sie tun?» – «Nichts, Herr Pfarrer. Ich will nur Ihr Telefon anschliessen.»

Weltgebetstag



Am Freitag, 1. März, fand die ökumenische Feier zum Weltgebetstag statt. Diese wurde von Antje Breitenmoser, Karin Caviezel, Renata Knecht, Irene Rostetter, Brigitta Trepp und Käthy Heitz gestaltet. Herzlichen Dank diesen Frauen, die sich bemühen, diese Tradition des Gebets zu pflegen.

Rückblick

Rückblick Suppenzmittag

Am Mittwoch, 21. Februar, war es so weit. Der erste Suppentag fand im Pfarreisaal statt. Diesen schönen und gelungenen Anlass verdanken wir der Zusammenarbeit des Frauenvereins Thusis und den Frauen der katholischen und reformierten Kirchengemeinde.



Osteraktion

Auch dieses Jahr waren kurz vor Ostern die Frauen der Impuls-Gruppe der Pfarrei mit ihren Osterhasen unterwegs zu unseren Senioren 80plus. Diese Aktion der Pfarrei führt zu schönen Begegnungen und sorgt für eine kleine Freude in der Osterzeit. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die diese Aktion unterstützen.



CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis

Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro

Freitags ab 9.30 Uhr
nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer

Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen

Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis

Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit dem Gründonnerstag beginnen die Drei Tage von Leiden und Sterben, Grablegung und Auferstehung des Herrn, das Triduum Sacrum: die wichtigste Zeit des Kirchenjahres. Eine Woche danach feiern wir am Weissen Sonntag, 7. April, die Erstkommunion. Heuer gehen neun Kinder aus unserer Pfarrei zum ersten Mal zum Tisch des Herrn. Wir freuen uns von Herzen mit ihnen und ihren Familien!

Euch/Ihnen allen reich gesegnete, frohe Ostertage!

Pfarrer Peter Miksch

Gottesdienste

Triduum Paschale Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, Tod, Grabesruhe und Auferstehung des Herrn

Opfer für die Christen im Hl. Land

Gründonnerstag, 28. März

19.00 Uhr Hl. Messe vom Letzten
Abendmahl mit Fuss-
waschung (EK-Kinder)
21.00 Uhr Gebetsnacht



Karfreitag, 29. März Beginn der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit

Opfer für die Christen im Hl. Land

09.30 Uhr Kreuzwegandacht mit dem
Frauenverein
14.15 Uhr Beichtgelegenheit
15.00 Uhr Liturgiefeier vom Leiden
und Sterben Christi

Karsamstag, 30. März

21.00 Uhr Osternachtfeier zusammen
mit den Dominikanerinnen;
Segnung von Heimoster-
kerzen und Osterspeisen

Ostersonntag, 31. März

09.30 Uhr Festmesse

Ostermontag, 1. April

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 3. April

14.00 Vorbereitungsnachmittag
der EK-Kinder
16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 4. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 5. April Herz-Jesu-Freitag

18.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz,
Beichtgelegenheit; sakra-
mentaler Segen
19.00 Uhr Eucharistiefeier

Zweiter Sonntag der Osterzeit (Weisser Sonntag)

Fest der Göttlichen Barmherzigkeit
*Kollekte für Missio zugunsten Kinder-
projekt in Kambodscha*

Samstag, 6. April

09.30 Uhr Hauptprobe für die Erst-
kommunion

18.30 Uhr Eucharistiefeier für die
Angehörigen der Familie
Sciamanna

Sonntag, 7. April

Feier der Erstkommunion

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 8. April

Verkündigung des Herrn

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 9. April

18.30 Uhr Hl. Messe für
Wilhelmina Patt-Rizzi

Mittwoch, 10. April

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 12. bis/mit Donnerstag, 18. April: Lourdes-Pilgerfahrt der deutschen und rätoromanischen Schweiz (DRS)

Dritter Sonntag der Osterzeit «Jubilate»

Aushilfe bis 18. April: Pfr. Jan Lipinski,
Orsingen-Nenzingen (Hegau/Baden)

Samstag, 13. April

18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Eucharistiefeier für Martha
und Mathilda Schatz

Sonntag, 14. April

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 15. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 17. April

16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 18. April

09.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 19. April

18.30 Uhr Hl. Messe

Vierter Sonntag der Osterzeit «Misericordia Domini»

Weltgebetstag für geistliche Berufe (Guthirtsonntag)

Samstag, 20. April

10.30 Uhr Priesterweihe in Chur

Sonntag, 21. April

09.30 Uhr Eucharistiefeier
anschliessend Sonntags-
apéro.

Frühlingsferien Schule Cazis
vom 20. April bis 5. Mai

Montag, 22. April

17.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 25. April**Markus, Evangelist – Wettersegen**

09.00 Uhr Eucharistiefeier

**Fünfter Sonntag der Osterzeit
«Cantate»****Samstag, 27. April**

18.00 Uhr Beichtgelegenheit

18.30 Uhr Vorabendmesse für Philipp
Lenz-Imbach**Sonntag, 28. April**

09.15 Uhr Kids Club

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Werktagsgottesdienste (soweit nicht anders angegeben):

Rosenkranz: am Montag um 17 Uhr.

Hl. Messe im Heim St. Martin alle

14 Tage am Mittwoch um 16 Uhr.

Donnerstags um 9 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche. Beachten Sie für zusätzliche Gottesdienste und kurzfristige Änderungen bitte die Angaben im «Pöschli», in den beiden Anschlagkästen, auf unserer Webseite www.kathkgcazis.ch sowie die Mitteilungen am Ende der Gottesdienste.

Unsere Verstorbenen**Margrit Brot-John**

* 25.01.1958 † 03.03.2024

Wir haben am 8. März auf unserem Friedhof von ihr Abschied genommen. Sie ruhe in Gottes Frieden.

Mitteilungen**Fusswaschung der Kinder****Gründonnerstag, 28. März, um 19 Uhr**

Zur Feier des letzten Abendmahles Jesu sind Kinder, speziell die Erstkommunionkinder, herzlich eingeladen. Die eindrückliche Fusswaschung erinnert uns daran, dass Jesus der Diener aller sein wollte.

**Gebetsnacht****Hoher Donnerstag, 28. März,
ab 21 bis ca. 23 Uhr**

Innehalten ...

Stille ...

Besinnung ...

Versöhnung ...

Gebet ...

Gesang ...

Gemeinschaft ...

Herzliche Einladung an alle!

Erstkommunionfeier**Weisser Sonntag, 7. April, um 9.30 Uhr****Erstkommunion 2024**

7. April, 9.30h

«Ich bin das Licht der Welt»



Agata Sardano

Flavia Ulber

Aurora Perkolaj

Gianluca Patt

Markus Moser

Ennio Caminada

Livia Pajarola

Tina Illien

Lara Fausch

Wir freuen uns von Herzen mit den Kindern und ihren Familien und wünschen ihnen Gottes Segen und alles Gute.

Lourdes-Wallfahrt 2024**vom 12. bis 18. April**

In diesem Jahr begleitet Bischof Felix Gmür von Basel-Solothurn die Lourdes-Wallfahrt der drei Bistümer Basel, Chur und St. Gallen. Heuer wird auch der Pfarrer wieder mit dabei sein, nachdem im Vorjahr der Tod seines Vaters am 7. April dazwischengekommen war. Wir wünschen der Pilgerfahrt ein gutes Gelingen; mögen alle Teilnehmer/innen an Leib und Seele gestärkt vom Gnadenort zurückkehren.

Pfarrer Miksch wird wie im 2023 von Pfarrer Jan Lipinski aus dem Erzbistum Freiburg i. B. vertreten, der bereits mehrfach zur Aushilfe in Cazis war. Er ist in Notfällen im Gästehaus des Klosters erreichbar.

**Gottesdienste im
Dominikanerinnenkloster
Cazis****Samstag/Sonntag**

07.00 Uhr Heilige Messe

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

19.15 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe

17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische

17.30 Uhr Anbetung

Freitag

15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

Besonderheiten**Ostermontag, 1. April**

07.00 Uhr Heilige Messe

17.00 Uhr Vesper

Montag, 8. April**Verkündigung des Herrn**

07.00 Uhr Heilige Messe

17.00 Uhr Vesper

Montag, 29. April**Hl. Katharina von Siena**

07.00 Uhr Heilige Messe

17.00 Uhr Vesper

Wachsen in die Tiefe

Für alle, die das Ruhegebet, die älteste Form christlicher Kontemplation, einüben möchten, findet **am Samstag, 13. April, von 9.30 bis 14 Uhr** ein Treffen bei den Dominikanerinnen in Cazis statt. Alles Weitere bei Sr. M. Lea: sr.lea@stcatharina.ch, Tel. 081 632 30 60.

Bibelteilen**Am Freitag, 19. April, von 16 bis 17 Uhr**

Bitte anmelden: sr.benedicta@kloster-cazis.ch

DOMLESCHG



Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels
Pfarrer Peter Miksch
 Italienische Str. 21
 7421 Summaprada
 Telefon 081 651 12 65
 Mobile 079 313 24 68
 pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen
 Taufen, Trauungen:
Pfarrer Peter Miksch
 Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
 und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident Domleschg
Norbert Simoness
 Telefon 081 655 13 72

Katechet/Innen
Claudia Schmid, US/MS
 Telefon 081 655 21 72
Adrian Bachmann, US/MS/OS
 Telefon 081 630 12 78
Priska Bieler, US
 Telefon 078 620 97 52

**Sekretariat/Pfarreiblatt/
 Liturgiegruppe**
Adrian Bachmann
 Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Zunächst wünsche ich euch und Ihnen allen von Herzen gesegnete und frohe Ostern. Sodann habe ich ein Anliegen, verbunden mit einer Bitte: Vom 3. bis 5. Mai findet in Chur der Schweizer Weltjugendtag statt. Gesucht werden Schlafgelegenheiten für Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es müssen nicht unbedingt ganze Zimmer sein, auch ein einfaches Nachtlager (zum Beispiel auf der Couch) ist willkommen. Wer etwas Geeignetes gratis zur Verfügung stellen kann, melde sich bitte bei mir, auch für weitere Auskünfte.

Vielen Dank im Namen der Jugendlichen!
Ihr/Euer Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste/Anlässe

Ostermontag

Montag, 1. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit
 Erstkommunion in Tomils
 (Pfr. Miksch)
 Gedächtnisgottesdienst für
 Ottilia Maron-Caviezel

2. Sonntag der Osterzeit

Samstag, 6. April

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels
 (Pfr. Miksch)
 Gedächtnisgottesdienst für
 Franz und Luisa Romagna-
 Decasper

Sonntag, 7. April

11.00 Uhr Ökumenische Wortgottes-
 feier in Fürstenu
 (kath. und ref. Liturgie-
 gruppen)
 Musikalische Umrahmung
 mit Zitherklängen

Donnerstag 11. April

19.00 Uhr «Unterwegs mit Gott –
 im Alltag», gemeinsamer
 Spaziergang zur Kapelle
 St.-Maria-Magdalena
 (siehe Mitteilungen)

3. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 14. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
 (Aushilfe)
 Musikalische Begleitung
 Kloster Cazis
 Gedächtnisgottesdienst
 für Maria Ursula Decasper-
 Tanno

Mittwoch, 17. April

10.00 Uhr «Uf a Kafi mit ...» in der
 Resgia Scheid
 (siehe Mitteilungen)

4. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 21. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
 (Pfr. Miksch)
 Musikalische Begleitung
 mit Harfenklängen

Freitag, 26. April

17.30 Uhr «Frytigs-Bier» im
 «StALL für ALL» Tomils

5. Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 28. April

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Scharans
 (Pfr. Miksch)
 Musikalische Begleitung
 mit Flötenklängen

Mitteilungen

«Osterfreude verschenken»



Am Ostersonntag gestalten Schulkinder im Pfrundstall Tomils verschiedene bunte Ostergruss-Karten. Unterstützt werden sie dabei von erwachsenen Helfer/innen oder den Eltern, die zu diesem Anlass auch ganz herzlich willkommen sind. Die Idee ist, dass jedes Kind mehrere dieser einfachen Ostergrüsse gestaltet und sie dann in der Nachbarschaft oder im Bekanntenkreis zu Ostern verschenkt. Der Wunsch «Frohe Ostern!» und der Grund unserer Osterfreude «Jesus lebt!» soll auf diese Weise möglichst viele Men-

schen im Domleschg – und vielleicht sogar darüber hinaus – erfreuen. Und natürlich werden auch die fleissigen Kinder zum Abschluss des Nachmittags mit einer «Osterfreude» überrascht. Die schöne Erfahrung, dass anderen Menschen eine Freude bereiten auch das eigene Herz erfreut, gibt es oben drauf. (ab)

Ökumenische Wortgottesfeier in Fürstenu

Sonntag, 7. April, 11 Uhr

Seit einigen Jahren finden in unserer Kirchgemeinde am Weissen Sonntag ökumenische Wortgottesfeiern statt, da unser Priester Peter Miksch in Cazis die Erstkommunion abhält. Diese Wortgottesfeiern werden jeweils gemeinsam mit den Reformierten von Scharans-Fürstenu organisiert. In diesem Jahr treffen wir uns dafür zum ersten Mal in der Kirche von Fürstenu. Thematisch geht es um die erste Begegnung des auferstandenen Jesus mit seinen Jüngern. Auch in der heutigen Zeit können die Worte dieser frohen Botschaft, Ermutigung und Orientierung geben. Probieren Sie es aus! Die Feier wird vom Trio Capricorn mit Zitherklängen umrahmt. (ab)



Zum ersten Mal findet eine ökumenische Wortgottesfeier in der Kirche Fürstenu statt.

Kirchgemeindeversammlung

Am Donnerstag, 25. April, findet um 20 Uhr die Kirchgemeindeversammlung im Pfrundstall Tomils statt.

Traktandenliste:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler/-innen
3. Protokoll Kirchgemeindeversammlung vom 28. November 2023

4. Information und Bericht des Pfarrers
5. Bericht des Präsidenten
6. Jahresrechnung 2023
 - 6.1 Präsentation Jahresrechnung
 - 6.2 Bericht GPK
 - 6.3 Genehmigung Jahresrechnung
7. Budget 2024
 - 7.1 Präsentation Budget
 - 7.2. Genehmigung Budget
8. Nachtrag zum Baurechtsvertrag
9. Varia

Der Vorstand der Katholischen Kirchgemeinde Domleschg lädt herzlich zur Versammlung ein. (ns)

Gemeinsame Anlässe im April



Donnerstag, 11. April, 19 Uhr

Treffpunkt vor dem Oberstufenschulhaus Paspels
«Unterwegs mit Gott – im Alltag», gemeinsamer Spaziergang zur Kapelle St.-Maria-Magdalena mit Andacht

Mittwoch, 15. April, 10 Uhr

in der Resgia Scheid
«Uf a Kafi mit ...», gemütliche Begegnungen bei Kaffee und Zopf

Freitag, 26. April, ab 17.30 Uhr

im Pfrundstall Tomils «StALL für ALL»
«Frytigs-Bier», gemeinsam den Start ins Wochenende «feiern» mit der Möglichkeit, selbst mitgebrachtes Grillgut zu grillieren. (ab)

«Mit Gott unterwegs – im Alltag»

Was in den ersten beiden Jahren seit Bestehen der «Kirche im Alltag» schlicht «spaziera» genannt wurde, hat seit diesem Jahr die Bezeichnung «mit Gott unterwegs – im Alltag». Inhaltlich haben sich die Anlässe nicht verändert: Wir treffen uns um 19 Uhr beim Oberstufenschulhaus Paspels und machen uns mit einem kurzen spirituellen Input gemeinsam auf den Weg zur Kapelle St.-Maria-Magdalena oberhalb Dusch (20 bis 30 Min. Gehzeit). Dort angekommen, versammeln wir uns in der Kapelle zu einer kurzen, schlichten

Andacht. Lieder, Gebete, Musik und das Wort Gottes prägen diese Zeit. Im Anschluss an die Andacht gibt es vor der Kapelle noch eine kleine Stärkung für den Nachhauseweg und die Möglichkeit, den Abend beim gemütlichen Beisammensein ausklingen zu lassen. Die Erfahrungen eines solchen Abends können uns unter Umständen wieder ganz neu ins Bewusstsein rufen, welcher Segen auf unserem Leben liegt, wenn wir tatsächlich mit Gott unterwegs sind. (ab)



Die Kapelle St.-Maria-Magdalena oberhalb von Dusch.

«Uf a Kafi mit ...»

Neu werden im katholischen Pfarreiblatt auch die Termine von «Uf a Kafi mit ...» publiziert. Diese Idee der Evangelischen Kirchgemeinde Ausserdomleschg bietet allen – egal welcher Konfession – die Gelegenheit zu einer gemütlichen Begegnung mit Vertreter/innen der Kirchgemeinden bei Kaffee und Zopf.

Ein Mensch, dem Unrecht offenbar
Geschehn von einem andern war,
Prüft, ohne eignen Eitelwahn:
Was hätt in dem Fall ich getan?
Wobei er feststellt, wenn's auch peinlich:
Genau dasselbe, höchstwahrscheinlich.
Der ganze Unterschied liegt nur
In unserer menschlichen Natur,
Die sich beim Unrecht-Leiden rührt,
Doch Unrecht-Tun fast gar nicht spürt.
Eugen Roth

persönliche Anstrengung. Da wir alle mit unseren Alltagsaufgaben mehr als genug zu tun haben, können wir nicht jede Nachricht und jede Aussage prüfen, die an uns herangetragen wird.

Mit anderen Worten: Wir alle haben es mit Plausibilitäten zu tun – wir müssen unseren Weg finden im Dschungel der Ansichten und Meinungen, im Dickicht der Expertenmeinungen und der Faktenchecker; und wir müssen häufig mit Wahrscheinlichkeiten leben, eher mit «vielleicht» argumentieren als mit «absolut sicher».

Wahrheitsanspruch unseres Glaubens

Unsere christliche Religion kennt diese Thematik – die Frage nach der Wahrheit und das vordringen zu ihr durch alle Informationen und Behauptungen hindurch – schon seit 2000 Jahren. Wir können als Beispiel die wichtigste Glaubensüberzeugung zum Thema machen: die Auferstehung Jesu. Der Apostel Paulus behauptet, dass die Auferstehung Jesu der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens sei (1 Kor 15,14). Wir lesen: «Wenn nun der Messias nicht auferweckt wurde, dann ist unsere Botschaft in der Tat bedeutungslos und auch euer Glaube hat keinen wirklichen Inhalt.» Für den grossen Prediger und Apostel Paulus war das klar eine zentrale Wahrheit: Christus und Auferstehung gehören untrennbar zusammen. Wenn es diese Wahrheit nicht gibt, wenn Christus nicht auferstanden ist, dann können wir Christinnen und Christen gleich einpacken; wir können dann unseren Glauben als bedeutungslos beiseitelegen.

Doch woher nimmt der Apostel seine Gewissheit, dass Jesus Christus auferweckt wurde? Paulus selbst war nicht dabei, als das leere Grab entdeckt wurde. Auch als die Frauen Maria aus Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, zu den Jüngern eilten, um ihnen vom leeren Grab zu berichten, war Paulus nicht dabei. Und dennoch ist er einer der bedeutendsten Prediger, der sagt und bekennt: Jesus Christus ist auferstanden!

Paulus war kein Augenzeuge, in dem was er vertritt, vertraut er anderen. Bezüglich der Wahrheit der Auferstehung ist der Apostel auf das Zeugnis der genannten Frauen angewiesen, allenfalls vertraut er auch auf die Jünger, die Jesus nach dessen Tod und seiner Grablegung begegnet sind. Oder er vertraut auf sein «Damaskus-Erlebnis», das ihn innerlich umgekrempelt hat.

Sich auseinandersetzen mit der Frage

Wir Christinnen und Christen können die Auferstehung Jesu nicht als eine Wahrheit bekennen, die unserer persönlichen historischen Erfahrung entspringt. Nein, wir sind auf andere angewiesen – eben auf die Glaubenszeugen. Auf jene



Frauen vor allem, auf jene Männer auch, die selbst von der Auferstehung Jesu Christi überzeugt waren.

«Was ist Wahrheit?» Diese Frage ist für anspruchsvolle Gläubige keine Lappalie. Besonders dann nicht, wenn es um die Auferstehung Jesu geht. So wie bei allen anderen wichtigen Themen in unserem Leben kommen wir nicht umhin, uns mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Wir kommen nicht umhin, im Gespräch, in Unterricht und Schule, in Büchern und in vernünftigen Medien jene Argumente zu suchen, die unseren Glauben an die Auferstehung formen oder bestärken. Denn wir sind abhängig von glaubwürdigen Zeugen, von Menschen auch, die ausgebildet sind; wir sind abhängig von Fachleuten, die Kenntnisse und Erfahrung erarbeitet haben und nach der Wahrheit suchen.

Von einem Zwischenschritt zum nächsten

Plausibilitäten – Wahrscheinlichkeiten – sind wohl nur ein Zwischenschritt. Wir brauchen Gewissheit; geht es doch um eine Gewissheit im Glauben. Diese ist nicht zu verwechseln mit naturwissenschaftlichen Gewissheiten. Eine Glaubensgewissheit ist keine mathematisch schlüssige Deduktion, wohl wissend, dass auch Mathematik bloss innerhalb ihrer systemischen Voraussetzungen funktioniert.

«Was ist Wahrheit?» Wahrheit ist bestimmt keine offensichtliche Lüge. Die Wahrheit erschliesst sich uns zunehmend, wenn wir mit offenem Geist danach suchen. Um der Wahrheit nahezukommen, reicht es nicht aus, sich dem oberflächlichen Geschwätz der Influencer und den Schlagzeilen billigster Skandaljournalisten anzuvertrauen. Um Wahrheit zu entdecken, brauchen wir häufig eine Neugierde, eine kindliche Offenheit, die uns anleitet, nach dem zu forschen, was auf den ersten Blick unzeitgemäss scheint.

Eine unzeitgemässe Suche nach der Wahrheit in der Proklamation der Auferstehung Jesu Christi mag unser erstes Anliegen nach Ostern sein.

(mm/sc)

Gespräche und Austausch: Die Suche nach der Wahrheit ist herausfordernd, aber auch bereichernd.

TUNS DA LEVADA!

Per mei dat ei buca da discutir: Il pli sonor e marveglius tun ch'ei d' udir ella natira deriva dalla merlotscha. Ses tuns contonschan mias ureglias e flessegian en lingua directa en miu cor.

Ord motivs da spazi ha sulet l'emprema strofa plaz. Ella se presenta cheu en la versiun preparada pil niev cudisch da cant «clom». Cordial invit da meditar las ulteriuras strofes egl ALLELUJA nr. 189.

Pe J. An - nun - ziei al frar cur - dau: Mo cu -
ra - scha! Us - sa spe - ra, tei ha Dieus tra'l
Fegl spin - drau, neu a ca - sa e se - le - gra!
7 El le - vau ha tut spe - rar in grond senn, al -
le - lu - ja. Plein cu - ra - scha lein mi - rar
el fu - tur, el fu - tur, al - le - lu - ja, al -
le - lu - ja.

T: Wendeim Caminada 1982
M: Benedetg Dolf 1982

Il cant dalla merlotscha ei in cant miraculus. El lai buca mo sesarver miu cor, mobein era ils sems dormulents el terren. El lai schluppar ils brumbels vid las caglias e dedesta sentiments da primavera tier carstgauns ed animals. Tuns da levada!

Insumma fuss la primavera paupra senza tuns. A mi muncassen, sper il cant dils utschals, ils concerts dils chors e dallas societads da musica cun lur fiastas e festivals. E con paupers fuss il survetsch divin da Pastgas senza il clom digl *alleluja* che dat in laud alla veta nova? Tuns da levada!

Forsa ch'ei schai vid mi' affinitad per il cant dalla merlotscha che jeu fetschel per stedi memia pauc stem dils plaids d'ina canzun? Fertion ch'il cant dils utschals viva sulettamein dalla colur dil tun e dalla melodia, cuntegnan las canzuns per ordinari in messadi che vul vegnir recepius. Gest el survetsch divin vulan ils texts rugar, ludar, confessar, annunziar. Consequentamein ein els buca mo garnitura e variaziun. Els vulan e merettan attenziun. Era da mei!

Annunziei – mo curascha!

Ina canzun survegn per stedi mi'attenziun. Igl ei ina da mias preferidas el cudisch da cant ALLELUJA. Era ella porta, sco il cant dalla merlotscha, in messadi da primavera che contonscha ureglia e cor.

Per l'ina s'auda la canzun tier mias favoritas, perquei ch'il text sereferescha en mintga strofa sin differents raquents biblics. Els raquantan da carstgauns che han sentiu, entras Jesus, ina nova primavera. Aschia cantein nus dil frar curdau – manegiada ei era la sora - ord la semeglia dil Fegl perdui (Lc 15,11–32). En in'otra strofa vegnan ils mellis spisgentai numnai, quellas e quels che astgan seprofitar dalla multiplicaziun dil paun e dils pèschs (Mc 6,30–44). Era las miraculas da Jesus mauncan buc, per ellas stat il tschiec e suord ch'ei vegnius medegaus (p.e.x Mc 7,31–36). Las otg strofes presentan ina vasta schelta da muments miraculus. Cun decantar lur sort, cantein nus tuns da levada, pertgei mintgina e mintgin ei vegnius destadaus ord sia sien, ord sia letargia, ord il stgir intern che la veta sa caschunar.

Scadina strofa vegn introducida cugl invit «annunziei», suondaus dils plaids «mo curascha». Tgi duei annunziar? Nus tuttas e tuts che cantein. Cun nies cant duein nus annunziar tgei che Jesus ha fatg e detg. E nus duein encuraschar – ils auters, denton era nusezs. Crer vul dir sefidar e gliez drova beinduras ina pulita purziun curascha.

El levau ha tut sperar

Ils tuns da levada per propi ein cunteni el refrain:

«El levau ha tut sperar in grond senn, alleluja.
Plein curascha lein mirar el futur, el futur, alleluja,
alleluja.»

Il mirar el futur lai daveras nudar fauldas da quitaus sil frunt. Forsa ch'ellas san survir sco lingias da notas per nudar ils tuns da speranza e levada? A Wenderlin Caminada (text) e Benedetg Dolf (melodia) eis ei reussiu da cumponer ina canzun che dat daveras curascha e slotsch. La melodia scretta en 6/8 sustegn ils plaids da speranza e fidonza en in bien futur. Igl ei in futur che animescha da clamar in dubel *alleluja* – in laud a Diu.

Tgisà – cun tedlar bein ei forsà era d'udir el cant dalla merlotscha in *alleluja*?

*Flurina Cavegn-Tomaschett, Breil
Teologa e collaboratura pastorala*

FRA PAURA E TIMORE

La nostra fede fra paura che distrugge e il timore di Dio che porta all'amore.

In questi tempi, molti argomenti della società e della politica si basano sulla paura: paura del mio futuro, paura dell'altro, paura dell'ecosistema della natura.

Questo ci riporta alla nostra fede. Perché crediamo e cosa significa per noi questa fiducia credente? Non possiamo certo negare l'aspetto della paura. Paura in molte forme diverse. Paura del futuro, paura del nostro destino, paura di perdere qualcosa. Non possiamo nemmeno negare la paura come una forza motrice importante per la creatività o semplicemente per la sopravvivenza. Anche la Regula Benedicti parla del fatto che alla fine dei gradi dell'umiltà c'è l'amore perfetto per Dio, in cui «tutto quello che [il monaco] prima osservava con una certa paura» (RB 7,67–69) verrà fatta ora «per amore di Cristo». Il termine latino utilizzato timor si riferisce in senso biblico a un timore nell'amore o dall'amore.

Il timore come amore

Il timore come riverenza è rivolto a una persona perché la sua motivazione è l'amore perfetto. Allo stesso tempo, questo timore è rivolto a Dio – ma a Dio che si fa uomo; che dimostra il suo timore verso noi esseri umani. Il timore nell'amore significa innanzitutto permettere all'altro di essere una persona, una creatura – in altre parole, il timore per il Creatore che ci incontra anche nell'altro. Amare qualcuno significa permettergli di essere e di esistere – è la distanza estrema e la vicinanza estrema allo stesso tempo.

Il timore è la condizione per ogni comunità e società, la dimensione di base di una relazione umana e personale d'amore. Guardare l'altro, non solo come specchio di me stesso, dei miei desideri e delle mie idee. Timore per l'altro significa vedere Dio nell'altro, vedere il progetto di Dio in ogni persona. È la condizione per il nostro timore.

Timore che più vincere le tenebre

Nella S. Scrittura ci viene presentato Simeone come esempio di timore: «Ora puoi lasciare, o Signore, che il tuo servo vada in pace, secondo la tua parola, perché i miei occhi hanno visto la tua salvezza, preparata da te davanti a tutti i popoli: luce per rivelarti alle genti e gloria del tuo popolo, Israele» (Lc 2,29–32). Simeone vede il Salvatore nel bambino – il timore per il bambino illumina



la vita di Simeone. Il timore non è amore a buon mercato. Le tenebre rimangono, ma sono proprio i punti deboli e le fratture che diventano aperture attraverso le quali la luce risplende ancora di più. La piccolezza e l'innocenza del bambino nel tempio permettono a Simeone di parlare della liberazione di Israele. Il timore permette all'altro di stare con le ferite – il timore lascia la redenzione di questi punti deboli a Dio, il Redentore. Le ferite degli altri sono anche le nostre ferite.

Lo sguardo di Simeone può essere anche il nostro sguardo: il nostro sguardo sul mondo così fragile, sulla Chiesa così divisa, sulla mia stessa mancanza di timore e rispetto per gli altri. Nella fede, il nostro sguardo potrà dire con Simeone: «I miei occhi hanno visto la salvezza che hai preparato per tutti i popoli» (Lc 2,29–31).

La salvezza che risplende di più nei luoghi rotti e negli angoli oscuri e che dà orientamento dove prevale l'oscurità più profonda. E non vediamo la salvezza solo per noi stessi. I nostri occhi hanno la bella qualità di riflettere la luce. Quando vediamo la salvezza, i nostri occhi brillano di questa salvezza e possiamo essere una scintilla di salvezza e di timore per gli altri.

I nostri occhi hanno la bella qualità di riflettere la luce.

P. Stefan Geiger (OSB)
Roma/Schäftlarn

KEINE AUSNAHME FÜR PILGER

Wer Papst Franziskus am 28. April in Venedig sehen möchte, muss wie alle anderen eine neue Touristengebühr für den Besuch in Venedig bezahlen.

Anlässlich des Papstbesuches in Venedig werden viele Papst-Pilger erwartet.

Die Nachricht, dass Papst Franziskus am 28. April in Venedig sein wird, löste beim Patriarchen der Lagunenstadt, Francesco Moraglia, Freude und Dankbarkeit aus. «Der Besuch von Papst Franziskus wird einen gemeinsamen Nenner haben: Nächstenliebe und Kultur», erklärte Monsignore Moraglia, der dem Dikasterium für Kultur und Bildung angehört. Franziskus wird der vierte Papst sein, der nach Paul VI., Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Venedig besuchen wird.

Auch der Präsident der Region Venetien, Luca Zaia, und der Bürgermeister von Venedig, Luigi Brugnaro, zeigen sich erfreut über den Besuch des Papstes. Letzterer bezeichnete den 28. April gar als einen historischen Tag für Venedig und die Region.

Biennale: «Fremde überall»

Der Papst wird im Pavillon der 60. Ausgabe der Internationalen Kunstausstellung zu Gast sein. Höhepunkt des gesamten Besuchs wird eine Eucharistiefeier sein. Pater Antonio Spadaro, Untersekretär im Dikasterium für Kultur und Bildung, betont, dass das Thema der Biennale «Fremde überall» – und insbesondere das des Pavillons des Heiligen Stuhls «Mit meinen Augen» – Themen seien, die Papst Franziskus am Herzen lägen. Der Pavillon des Heiligen Stuhls



wird sich in der *Giudecca* befinden, also in der Gefängnisgemeinschaft. «Wir wissen, wie nahe der Papst den Insassen steht», so Spadaro.

Auch Papst-Pilger müssen bezahlen

Wer Papst Franziskus Ende April in Venedig sehen möchte, muss wie alle anderen die neue Touristengebühr für den Besuch in Venedig bezahlen. Über den Beschluss der Stadt berichtete die Zeitung *Il Gazzettino*.

Zwar sei der Besuch des Papstes wichtig für Venedig, man könne jedoch nicht beliebig Ausnahmen für Veranstaltungen treffen, von denen es hier sehr viele gebe, so ein Vertreter der Stadt zur Begründung. (*Il Gazzettino*)

STIMME GEGEN HASS ERHEBEN

Ohne Menschenwürde und ohne Menschenrechte gebe es kein friedliches Zusammenleben in einem freien Staat, so der Feldkircher Bischof Benno Elbs.

«Ich halte es für richtig, überall dort die Stimme zu erheben, wo das demokratische Miteinander gefährdet ist und Hass die Herzen der Menschen zu vergiften droht», erklärte Bischof Elbs gegenüber *Vatican news*. Politisch dürfe nicht mit parteipolitisch verwechselt werden. «Politisch» im ursprünglichen Sinn des Wortes bedeute, sich aktiv und konstruktiv in die Gestaltung des Zusammenlebens einer Gesellschaft bzw. eines Staates

einzubringen. Da gehe es um Fragen wie: Wer kümmert sich um die Armen und Ausgegrenzten? Wie ist Gerechtigkeit möglich? Wie kann man die Freiheit des Einzelnen und zugleich das Gemeinwohl schützen? Zum Gelingen des Zusammenlebens hätten Christinnen und Christen einiges beizutragen. Er sei allen dankbar, «die ihr Christsein in diesem ursprünglichen Sinn von «politisch» leben und viel Gutes tun», so Elbs. (pd)

VORANKÜNDIGUNG: WELTJUGENDTAG IN CHUR

Vom 3. bis 5. Mai findet der Weltjugendtag in Chur statt. In der nächsten Ausgabe liest du alles, was du über diesen Event wissen möchtest - und noch mehr.

Neugierig? Auf der Homepage findest du bereits viele Informationen: www.weltjugendtag.ch



Auch dieses Jahr mit vielen Gästen – z. B. mit **P. Johannes Maria Schwarz** aus Österreich. Der Priester lebt seit einigen Jahren in einer Einsiedelei im italienischen Piemont. Dort arbeitet er an verschiedenen Videoprojekten und betreibt einen Youtube-Kanal zu Glaubens Themen. Bekannt ist er auch für seine abenteuerliche Fuss-Pilgerreisen nach Jerusalem und auf der Via Alpina Sacra.

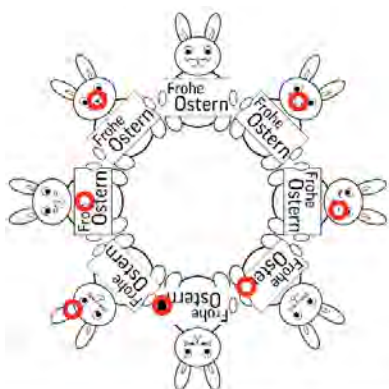
Mit der Sängerin **Luna Simao**, dem Musiker **Pisty** und der Band **Galanthus**. Mitreissende Klänge garantiert!

Mit den **Workshops** «Glaube und Vernunft» und «Tanzen ist dreifach loben».

Mit der **Actionbound-App** unbekannte, rätselhafte sowie mystische Orte erkunden und spannende Rätsel lösen.

Mit dem «**Bischofskaffi**» – einen Kaffee mit Bischof Joseph Maria trinken und mit ihm in den Austausch kommen. Ein einzigartiges Treffen!

Anmeldeschluss: 2. Mai
www.weltjugendtag.ch



Lösung des Osterrätsels in der März-Ausgabe

Sieben Kopien wurden vom Originalbild eines Häschens erstellt – und in jede Kopie hatte sich ein Fehler eingeschlichen.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
105 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zerneß, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Was trägt uns im Leben?

Foto: Adobe Stock



... der Obere des weltweit tätigen
Salesianer-Ordens, **Ángel Fernández
Artme** (63), nach seiner Beförderung
zum Kardinal **am 20. April auch zum
Bischof geweiht** wird? Der gebürtige
Spanier war beim Konsistorium im Juli
2023 der einzige neue wahlberechtigte
Kardinal ohne Bischofsweihe. Seit 2014
leitet er die Ordensgemeinschaft der
Salesianer Don Boscos.



... der **Zayed-Preis für menschliche
Geschwisterlichkeit 2024** u.a. an die
chilenische Ordensfrau Nelly León Cor-
rea gegangen ist, die als «Mutter der
Gefangenen» gilt? Sie ist Präsidentin
und Mitbegründerin der Stiftung «Mujer
Levántate», die sich seit mehr als 25 Jah-
ren für inhaftierte Frauen einsetzt, ihnen
während ihrer Haft Unterstützung und
Ausbildung bietet und ihnen nach der
Entlassung aus dem Gefängnis bei der
Wiedereingliederung in die Gesellschaft
hilft.

... wir **am 25. April den Tag des heiligen
Evangelisten Markus** feiern?
Markus ist gemäss der altkirchlichen
Tradition der Autor des wahrschein-
lich ältesten Evangeliums, wobei
der Evangelist seinen Namen selbst
nicht nennt.
Symbol des Evangelisten ist der
Markuslöwe.
In Venedig baute man ihm zu Ehren
die Vorläuferkirche des Markusdoms,
die 976 komplett niederbrannte. Die
Gebeine des Markus wurden 1094
bei Beendigung des Baus des Mar-
kusdoms «wiedergefunden». Der
geflügelte Markuslöwe wurde zum
Staatswappen der Republik Venedig,



Der geflügelte Markuslöwe –
Staatswappen von Venedig